**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 8 (1932)

**Heft:** 48

Artikel: Stil und Leistung im Sport

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-756644

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Stil und Leistung im Sport

Wer je den Vorzug genoß, olympische Spiele mitzuerleben, dem wird als bleibender Eindruck nicht die in
Zahlen ausgedrückte Leistung des einen oder des andern
Ahleten in der Erinnerung haften, sondern das begeisternde Bild beherrschter Kraft, das sich als Grundmotiv
in allen Wetkämpfen wiederholt. Mag auch die durch
das Bewußtsein ausgelöste Sensation, dem höchsten oder
wietseten Sprung, dem schnellsten Lauf, dem energiegeladensten Wurf beigewohnt zu haben, für Augenblicke jeden anderen Eindruck zurückdrängen, die Dauerwirkung bleibt dem ästhetischen Teil des sportlichen
Schauspiels vorbehalten. Mehr als die Leistung an sich
erfreut uns die spielende Leichtigkeit, mit welcher der

Meister sein Ziel — Sieg oder Rekord — zu erreichen weiß, und diese Freude an der beherrschten Kraft, am Stil, kann leidt so weit gehen, daß man, wohl ganz unbewußt, den Stil vor die Leistung stellt.

Nun zeigt ja die Erfahrung, daß Stil und Leistung durchaus nicht immer harmonisch zusammenklingen. Man kennt Beispiel von durch die Natur mit besonderen Gaben der Kraft und der Ausdauer ausgestatteten Athleder der Kraft und Kraft und kanz der der Kraft und der Ausdauer ausgestatteten Athleder der Kraft und der Aus

So betrachtet, wird Stil im Sport zur Religion, für die man gerne — vorüber-gehend — ein Quintchen Leistung opfert. Schließlich wird sich die Vervollkomm-Schließlich wird sich die Vervollkomm-nung des Stiles, ein Gewinn an trainier-ter Kraft, früher oder später durch eine Steigerung der Leistung bezahlt machen. Stil erwerben, heißt in den meisten Fäl-len Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer-gewinnen. Die Wahrheit dieses Sazzes erhellt aus der kleinen Bilderserie, die wir heute unseren Lesern vorsetzen; un-sere Phrotos zeigen, daß die großen Kön-wegs auch Meister des Stiles sind. Ra-tionell, d. h. auf die natürlichste, zweck-mäßigste Art und Weise laufen, werfen und springen; an den Geräten, im Skimäßigste Art und Weise lauten, werfen und springen; an den Geräten, im Ski-und Wasserspringen erkennt man die Meisterleistung an der kraftvollen Ele-ganz, dem beherrschten Schwung der Uebung und an der idealen Köperhal-tung des Wettkämpfers; so etwas wie



Eleganz und Kraft im Fußballspiel. Den Stil im Mannschaftsspiel kann kein Bild zum Ausdruck bringen. Aber Eleganz und Stil in der Arbeit des Einzelnen lasen sich sehr wohl auf der photographischen Platte festhalten; unsere Aufnahme zeigt eine symmetrische Figur, die von den Spielern Poretti (Lugano) und Widmer (Zürich) im Kampf um den Ball aufgeführt wird



Schöhnelt im Skippringen. Körpeshalung und Skiführung fallen für die Skiherheit des Skippringen entschiedend im Gewich. Der siedere, Beherzscher Sprung aber garantiert zugleich die regelmäßige Erreichung vom großen Weitens wildes, zu wenig kontrolliertes Springen läßt dem Zufall zu breiten Spielraum, auch wenn es zuweilen zur Erreichung exorbitanter Sprungweiten führen Rann. Der Schoffurierter Ceater Choinga gilt mit Recht als vorbildliches Füllspringer.



Stilgerechtes Hindernisspringen, Rase und Eleganz sind die Merkmale eines stilgerechten Sprunges auch im Hindernisseiter, dabei werden Stil und Flattung zum großen Teil durch den Stitze des Reiters bestimmt. Unser Bild veranschaulcht einen Sprung von Oblt. Simmen (Brugg) auf «Pompon»; der fannoe Sitz des Reiters bestimsten Sprungels eine Stille Still

Stil nennen übrigens auch die Spitzenkönner unter den Fußballern und Hockeyspielern ihr eigen, und Stil, aus-gefeiltester Stil sogar spricht aus dem Zusammenklang der Energien, die durch den Ruderschlag im Vierer oder Achter frei werden.

Umgekehrt läßt sich aus dem Nichtvorhandensein des Stiles, aus verkrampfter Arbeit mit Sicherheit auf einen Defekt schließen; es fehlt an der beherrschten, an der trainierten Kraft, an der richtigen Schulung; hin und wieder fällt ein Athle, ein Team aber auch erst im Verlauf eines Wettkampfes aus dem Stil: bei ihnen läßt sich annehmen, daß sie die Grenze ihrer physischen oder psychischen Wickersandskraft erreicht oder bereits über-



Das Bravourstück eines Weltmeisters im Geräteturnen. Kaum use pravoursuck eines Weitmeisters im Gerafelurinen. Raum ein anderer Turn-oder Sportzweig läst die Vorzüge beherscher Kraft so deutlich in Erscheinung reten, wie das Gerätetumen; hier schaft sich der Mangel an Körperbeherschung in für jedermann sichtsaren Haltungsfehlern Ausdruck. Am einsamigen Handstand, dem Weitmeiser Miez am der Geräter und der Schaffen eines auszusezen haben; die Uebung ist in Gell und Gefahrfeite Krütker nichts auszusezen haben; die Uebung ist in Gell und Gefahrfeite Krütker nichts auszusezen haben; der Hohnen Grad von Körperbeherrschung, den Miez erreicht hat



Borotra spielt kultiviertes Tennis. Als Stilvorbild steht Weltmeister Cochet zwar vor seinem Landsmann Borotra, der seiner einstigen Schnelligkeit und seiner Vorliebe für Volleyspiel den Spitznamen «fliegender Baske» verdankt. Aber im Volleyieren entwickelt Borotra eine unnachwilmtide Elganz, und unsere Aufnahme zeigt, daß sich im Tennis Wucht und Schnelligkeit sehr wohl mit auflvoller Falkung verbinden issen

